

# Vosener Zeitung.

Das  
Abonnement  
beträgt vierteljährlich für die Stadt  
Vosens 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz  
Preußen 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Insertionsgebühren  
1 Sgr. 3 Pf. für die viergepaltne  
Zeile.

N<sup>o</sup> 234.

Freitag den 7. Oktober.

1853.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Anstalten üb. d. Reise d. Königs; d. Prinz v. Preußen; Hofnachrichten; d. neuen Statuen; Livoli; Kriegsbeschluss d. Divans; Affessor Wagener; Studentenzahl; d. Thüringia; Zusammenreffen d. Königs mit dem Kaiser in Kosel; Stettin (d. rittersch. Bau); Kiel (d. Seefestung Friedrichsort).  
Oesterreich. Wien (Reise d. Kaisers; d. Kaiser v. Ausland in Olmütz; Graf Goyon); Olmütz (Reise d. Prinz v. Preußen an d. Offizierkorps).  
Frankreich. Paris (Note d. Assemblée nationale; Mad. Brulon; d. Patrie üb. d. Assemblée nationale).  
England. London (Antwort d. Reg. an d. Sheffelder; d. antirussische Agitation; d. Friedensgesellschaft; d. neue Ministerkombination).  
Italien (Richard Wagner in Turin).  
Türkei. Konstantinopel (Schauspiel auf d. Franz. Schiff; d. Fianzlage; Festigkeit Russlands).  
Locales. Vosens; Wollstein; Birnbaum; Rawicz; Ostrowo.  
Handelsbericht.  
Litteratur (Weber d. Geist d. gegenwärtigen Polnischen Litteratur).

Berlin, den 6. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem zum Direktor der Ober-Rechnungs-Kammer ernannten bisherigen Vice-Präsidenten der Regierung zu Stettin, Wallach, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Oberförster Raboth zu Kupp, im Kreise Oppeln, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Forstmeister Kauleu zu Gemünd, im Kreise Schleiden, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Förster Schürrock zu Forsthaus Theerofen, in der Oberförsterei Dammendorf, Regierungsbezirk Frankfurt a. O. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Angelommen: Se. Excellenz der Erb-Ober-Landmundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnersmark, von Defau.

Potsdam, den 4. Oktober. Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich der Niederlande ist nach Schloss Muskau abgereist.

Potsdam, den 5. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Prinz Wasa ist, von Dresden kommend, auf Schloss Sanssouci eingetroffen.

## Deutschland.

Berlin, den 5. Oktober. Unsere Stadt ist schon voll der abentheuerlichsten Gerüchte über Ereignisse im Orient, doch man darf sogar jetzt noch hoffen, daß die orientalische Frage keinen Weltbrand anzufachen werde, sondern daß, kommt es zum Kriege, Rußland und die Türkei allein mit einander sich im Kampfe messen werden. — Daß der Kaiser von Rußland nicht auf den Krieg besteht, das soll er, wie an gut unterrichteter Stelle versichert wird, schon in Olmütz wiederholt erklärt und sich zu neuen Conzessionen verstanden haben; das Auftreten der Pforte, das Kriegsgeschrei, welches die Janakifer in Konstantinopel erhoben, scheint indes dem Kaiser Nikolaus bestimmt zu haben, in dieser Krisis alle Eventualitäten ins Auge zu fassen und darum dürfte er auch unsern König und den Kaiser von Oesterreich zu einer Konferenz nach Warschau geladen haben. Daß nun Se. Majestät diese Einladung angenommen, ist unsern Politikern gar nicht recht, weil sie die heilige Alliance wieder aufleben und über Preußen Verwickelungen hereinbrechen sehen, die seiner Selbstständigkeit Gefahr drohen. Zu derartigen Besorgnissen liegt aber noch gar kein Grund vor und berechtigt die Anwesenheit des Königs in Warschau noch nicht zu dem Schluß, daß nun dort Zusicherungen gemacht und besiegelt werden, die unser Vaterland in den Strudel der Verwickelungen mit hineinreißen und uns zu Bundesgenossen Rußlands machen. — Wie die russisch-türkische Streitfrage enden wird, ist allerdings noch nicht abzusehen; indes dürfte, wie ich schon bemerkt, jetzt schon feststehen, daß im Fall des Krieges die beiden Mächte ohne Bundesgenossen auf dem Kampfplatze erscheinen werden.

Der Prinz von Preußen, der heut hier aus Wien zurück erwartet wurde, ist nicht eingetroffen. Nach einer telegraphischen Depesche wird der Prinz noch in Wien bleiben und die Rückkehr des Kaisers abwarten. Der Telegraph ist gegenwärtig in großer Thätigkeit; noch nie dürfte er so in Anspruch genommen worden sein, wie seit ungefähr 14 Tagen. — Aus Olmütz und Wien gingen die meisten Depeschen hier ein.

Heut Mittag traf der Prinz Wasa, der schon gestern erwartet wurde, aus Dresden hier ein und begab sich sofort an den Hof nach Sanssouci. Ebenso langten hier an die Herzogin Pauline von Nassau und die Prinzessin Sophie von Nassau; die hohen Gäste nahmen mit ihrem Gefolge das Absteigequartier im British Hotel.

Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika Mr. Broom, stellte sich gestern Mittag dem Ministerpräsidenten vor. In der Begleitung des Mr. Broom befand sich der Legations-Sekretair Jennings Wise.

Die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande hat, eingegangenen Nachrichten zufolge, St. Petersburg verlassen, zu ihrer Reise aber den Kamtschatka gewählt, da dies Schiff den Stürmen besser zu begegnen weiß. Die Ankunft der hohen Reisenden kann mit Gewißheit noch nicht angegeben werden, doch dürfte dieselbe wohl am Schlusse dieser Woche hier eintreffen.

Die Marimorggruppen, welche erst kürzlich auf der Schloßbrücke ihre Plätze erhalten haben, sind, wie ich höre, schon an verschiedenen Theilen wieder verstümmelt worden. Ein Militärposten wird jetzt die Kunstwerke vor weiteren Beschädigungen schützen.

Unser Livoli, vor Jahren ein sehr besuchter Vergnügungsort, in letzter Zeit aber schon einer Ruine zu vergleichen, ist heut Morgen völlig niedergebrannt. Da die Gebäude meist von Holz aufgeführt waren, so griff das Feuer, vom Winde angefaßt, schnell um sich und verzehrte Alles, so daß die Feuerwehr nur zu löschten brauchte, was allerdings auch schon seine Schwierigkeiten hatte, da das Wasser aus dem Kanale am Halleischen Thore geholt und durch ein Vorspann von 8 Pferden den Kreuzberg hinaufgeschleppt werden mußte. Noch

am späten Abend war die Löschmannschaft mit dieser Arbeit beschäftigt, da die Flamme immer wieder aufs Neue aufschlug. Ueber die Entstehung des Feuers gehen allerhand Gerüchte. Das Etablissement war im Besitz des Kaufmann Siegmund und der Inspektor Cohn verwaltete dasselbe. In diesem Sommer hatte es der Koch Arnim gepachtet und soll derselbe nur bis zum 1. Oktober, wo derselbe in die Stadt zu ziehen gedachte, sein Hab und Gut versichert haben. Wie groß sein Verlust, habe ich noch nicht erfahren, doch soll nichts gerettet sein. Die Gebäude waren mit 3000 Rthlr. versichert. — Den ganzen Tag strömten Schaustafeln hinaus nach dem Kreuzberg, um sich die Trümmer anzusehen. — Schon längst waren die Gebäude in einem höchst bausfälligen Zustande und wurden nur noch durch Stützen und sonstige Verbindungsmaterialien zusammengehalten. Darum hörte man auch heut kein Bedauern über die Zerstörung, die das Feuer angerichtet hat, im Gegentheil äußerten so Manche: „Ist nun doch endlich einmal die alte Bretter-Bude weg!“

Berlin, den 5. Oktober. Se. Majestät der König trafen auf der Reise nach Warschau am 3. Oktober früh um 7 Uhr in Kosel ein, wo Sie Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, der mit Seinem Bruder, dem Erzherzog Karl Ludwig K. H., 1/2 Stunde später dort ankam, erwarteten. Beide Majestäten setzten mit dem Erzherzog Karl Ludwig nach kurzem Verweilen die Reise weiter fort. — Der russische Gesandte, Freiherr v. Budberg, ist am 3. Oktober gleichfalls nach Warschau durch Breslau gereist.

Das „Dresdener Journal“ meldet: „Aus Konstantinopel ist die Nachricht eingetroffen, daß der Divan am 26. September trotz nochmaliger dringender Vorstellung der Gesandten einstimmig (mit 120 Stimmen) den Krieg gegen Rußland beschlossen hat, die Maßregeln zur Ausführung dieses Beschlusses dem Sultan und seinen Ministern überlassend.“ (s. unter Wien gestr. Ztg.)

Wir glauben nach hier umgehenden Versionen die telegraphische Meldung des „Dresdener Journals“ dahin modifizieren zu müssen, daß der Divan allerdings einen solchen Antrag gestellt, der Sultan aber sich darauf noch nicht entschieden hat, sondern vorerst die in Olmütz gefaßten Entschlüsse abwarten will. (Nat. Ztg.)

Wie das „C. B.“ hört, dürfte der frühere Redakteur der „N. Br. Z.“, Herr Affessor Wagener, eine hiesige Rechtsanwaltsstelle erhalten.

Die Zahl der Studierenden, welche sich jetzt bei der hiesigen Universität zur Immatrikulation gemeldet hat, spricht für eine ungewöhnliche Frequenz unserer Hochschule im beginnenden Wintersemester.

Dem Vernehmen nach hat die erste Deutsche Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft, die Thüringia, unterm 19. v. M. die Allerhöchste Genehmigung erhalten, ihren Statuten nach wird diese Gesellschaft auch Rückversicherungen annehmen.

Stettin, den 4. Oktober. Die „Nordb. Ztg.“ enthält an der Spitze ihres Börsenblattes folgende Mittheilung: „Wir haben unsern hiesigen Lesern die gewiß interessante Mittheilung zu machen, daß die Ritterchaftliche Privatbank Königl. Preussische Kassen-Anweisungen (alte) zu fünf und einem Thaler nicht mehr in Zahlung annimmt. Weshalb, wissen wir nicht, das aber wissen wir, daß das handeltreibende Publikum dadurch leicht in Verlegenheit kommen kann, da auch die königliche Regierungshauptkasse es abgelehnt hat, solche Kassenheime gegen neue einzulösen.“

Kiel, den 3. Oktober. Nachdem das Kronverf. nun so weit abgetragen ist, kommt die Reihe an die Seefestung Friedrichsort, und die „W. Z.“ erfährt, daß schon im nächsten Frühling mit ihrer Demolirung begonnen und sie in einen Seebadeort umgewandelt werden soll.

## Oesterreich.

Wien, den 3. Oktober. Se. M. der Kaiser hat schon gestern Abend 8 Uhr die Reise nach Warschau, welche früher auf heute bestimmt war, in Begleitung seines Bruders, des Erzherzogs Carl Ludwig angetreten. Se. Maj. wird morgen sein Namensfest an der Seite des Kaisers Nikolaus feiern. Die Abwesenheit des Monarchen wird 8 bis 10 Tage (?) dauern. Im Gefolge des Kaisers befinden sich acht Generale und Adjutanten.

Nach vor der Ankunft des Czaren in Olmütz wurde hier durch die russische Gesandtschaft sub rosa bekannt gemacht, daß der Czar während seines Besuches mit diplomatischen Geschäften und Vorstellungen nicht behelligt werden wolle, indem er bloß kommen werde, um den militairischen Übungen beizuwohnen. Dieser Wink war deutlich genug, um Herrn v. Bourqueney, dem hiesigen französischen Gesandten, die Lust zu benehmen, da er nicht Militair ist, sich dahin zu begeben. Lord Westmoreland, der Englische Gesandte, ließ sich durch dieses officöse Communiqué nicht anstecken, sondern schlüpfte ganz behäbig in seinem rothen General = Lieutenant = Rock und fuhr fröhlich und wohlgemuth ins Lager, konnte es aber nicht dahin bringen, zu den Konferenzen, die bloß zwischen den Grafen Buol und Metternich und Herrn v. Mesendorff stattfanden, zugezogen zu werden; er erhielt nicht einmal eine besondere Audienz beim Kaiser von Rußland, sondern mußte sich begnügen, in Pausen und Bogen mit der Generalität vorgestellt zu werden (!), wobei er vom Kaiser von Rußland aber sehr kühl angesehen und mit den kaiserlichen Worten: Je suis charmé (ich bin sehr erfreut, Sie zu sehen), wieder entlassen wurde. Dem französischen General Grafen Goyon aber widerfuhr die besondere Ehre, mit einer längeren Ansprache vom Kaiser Nikolaus beglückt zu werden, in der die authentischen Worte: „Ich bedaure sehr, Ihren Kaiser nicht persönlich zu sehen und nicht dem ganzen Europa sagen zu können, wie ich den Kaiser, Ihren Herrn, liebe und achte. Ich lade Sie ein, mir nach Warschau zu folgen, um den Manövern meiner Truppen beizuwohnen“, vorkamen. Graf Goyon meldete dies augenblicklich telegraphisch nach Paris und erhielt nach acht Stunden die Erlaubniß, dem Czaren nach Warschau zu folgen. Aus diesem allem will man hier folgern, daß es in der Absicht der russischen Politik liege, Frankreich an die russisch-Oesterreichische Allianz zu binden und England mit seinem Friedens-Ministerium und seiner freien Presse von den übrigen Kontinental-Mächten ganz zu iso-

liren. Ob dieses russische diplomatische Manöver gelingt, muß sich binnen Kurzem entscheiden. Auch der Preussische Gesandte, Graf Arnim, war nicht in Olmütz, sondern der Preussische Legations-Rath Baron v. Werthern, der von hier nach St. Petersburg versetzt worden ist, hat sich nach Olmütz begeben, um in der Umgebung des Prinzen von Preußen zu verweilen und von dort sodann auf seinen neuen Posten abzugehen.

Der französische General, Graf Goyon hat seinen Reiseplan geändert und reist über Berlin nach Paris zurück, wie die „Ost-deutsche Post“ erfährt, in Folge einer von dort erhaltenen Weisung sich nicht nach Warschau zu begeben.

Olmütz, den 1. Oktober. Als sich das Offizierkorps des Regiments „Prinz von Preußen“ seinem Chef vorstellte, hielt derselbe folgende Anrede:

„Es gereicht Mir zur besonderen Ehre und Freude, Mich zum ersten Male in der Mitte des Offizierkorps Meines Regiments zu sehen, da Ich seit der Mir vor 7 Jahren gewordenen Verleihung nur die Grenadier-Division in Wien kennen gelernt. Es ist mir dies um so erfreulicher, als Ich bei dieser Gelegenheit auch die Kaiserlich Oesterreichische Armee zum ersten Male nach einer Zeit wieder sehe, deren gewichtige Ereignisse leider auch dies Regiment nicht unberührt gelassen haben. Ich finde diese schöne Armee in einer Neugestaltung wieder, welche sie ihrem heldenmüthigen Monarchen verdankt und in welcher Ich die Ehre haben werde, Mein Regiment Ihrem ritterlichen jungen Kaiser vorzuführen!“

## Frankreich.

Paris, den 3. Oktober. Die Assemblée Nationale veröffentlicht nachstehende Note, welcher sie den Charakter einer diplomatischen Mittheilung zu geben scheint: „Wir können über das, was bei der Zusammenkunft von Olmütz vorgegangen ist, noch nicht ins Einzelne eingehen. Unsere Nachrichten sind noch nicht vollständig genug. Wir können aber schon jetzt ein großes Ergebnis ankündigen. Die Wiener Conferenz ist zwischen den vier Mächten hergestellt. Der einen Augenblick abgerissene Faden ist wieder angeknüpft, und eine glückliche, eine rasche Lösung, als man gestern und heute Morgens hoffen konnte, ist wahrscheinlich. Alle Gerüchte von einer Truz- und Schutz-Conférence zwischen den drei nordischen Mächten sind lügenhaft. Der Kaiser Nikolaus hat, wie man weiß, bereits Olmütz verlassen; er ist am 28. Abends mit seinem gewöhnlichem Gefolge abgereist. Der Kaiser Franz Joseph hat die freundliche Einladung des Kaisers von Rußland, einen oder zwei Tage in Warschau zuzubringen, angenommen. Marquis Lansdowne, der am Mittwoch in Paris eingetroffen war, reist heute Abends ab, um einem Cabinetsrathe beizuwohnen, der Morgen zu London stattfinden soll. Alle Mitglieder des Cabinet sind zu diesem Zwecke zusammenberufen. Die Königin Victoria verläßt ihre Residenz zu Balmoral und wird am Mittwoch in London sein.“

Der Corresp. der „Köln. Ztg.“ sagt hiezu: Der heutige Artikel der Assemblée Nationale hat einen russischen Ursprung. Die darin enthaltenen Nachrichten sind dem genannten Blatte von der russischen Gesandtschaft mitgetheilt worden. Ich habe nicht in Erfahrung bringen können, ob die darin enthaltenen Nachrichten wahr sind oder nicht.

Die Patrie von heute Abends begleitet ihre Mittheilung der wesentlichsten Behauptungen, welche die Assemblée Nationale in vorstehendem Artikel aufstellt, mit folgenden Bemerkungen: „Nach dem absoluten Tone und dem fast amtlichen Gepräge, die sie ihren Behauptungen giebt, möchte es scheinen, daß die Assemblée Nationale eigens für sich Nachrichten hat, welche sie in den Stand setzen, die Meinung vollständig über den Ausgang dieser orientalischen Frage zu beruhigen, die das Privilegium hat, seit mehr als 6 Monaten Europa in Ungewißheit zu erhalten. Bis dahin jedoch, daß dieses Journal seine Beweise liefert, haben wir alle Ursache, zu glauben, daß es von der Lage nichts mehr und nichts weniger weiß, als das, was seit einiger Zeit von allen politischen Blättern gesagt und wiederholt worden ist. Die Wiener Conferenz hatte nicht nötig, wieder hergestellt zu werden; der Faden der Unterhandlungen wurde nie fallen gelassen. Die Conferenz hat Schwierigkeiten verschiedener Beschaffenheit zu lösen gehabt; sie hat dieselben die eine nach der anderen in Angriff genommen. Die erste bestand in der Redaktion der ursprünglichen Note, die zweite in den vom Divan darin angebrachten Aenderungen, und die dritte in der Auslegung, welche Rußland dieser Note geben zu wollen erklärt hat und die deren Geist und Zweck umgestalten. Gegenwärtig verdoppelt die Diplomatie ihre Bemühung, um die Lage friedlich zu entwickeln. Wir wünschen, daß es ihr gelingen möge; aber sie muß sich beeilen, denn die Gewalt der Umstände kann solche Verwickelung herbeiführen, daß ihre Bewältigung nicht mehr möglich sein würde. Was die Idee der Assemblée Nationale von einer Coalition der drei nordischen Mächte betrifft, so hat sie niemals ernstlich in irgend Jemandes Geiste existirt. Oesterreich und Preußen kennen ihr wahrhaftes Interesse und sind eifersüchtig auf ihr Uebergewicht. Nicht mehr, als Frankreich und England, können sie die Uebergriffe Rußlands unbeirrt mit günstigem Auge betrachten. Wir fürchten nichts von diesem vorgeblichen Einverständnis der nordischen Mächte. Wenn es je zu einer Coalition kommen sollte, so wird sie zuverlässig nicht gegen Frankreich gerichtet sein.“

Man schreibt uns aus Paris vom 2. Oktober: „Vorgestern besuchte die Königin Christine das Invaliden-Hotel, wo man ihr einen weiblichen Invaliden vorstellte, den einzigen, welcher dort wohnt, die berühmte Madame Brulon, welche im Jahre 1791, nachdem sie ihren Gatten im Kriegsdienste verloren, als Freiwillige ins Heer trat, nachdem sie 7 Jahre gedient, verwundet wurde und Aufnahme im Invaliden-Hotel fand, das sie seit 55 Jahren bewohnt. Mad. Brulon trägt die Abzeichen ihres damaligen Ranges als Unter-Lieutenant und das Kreuz der Ehren-Legion, das sie aus Louis Napoleon's Händen empfing.“ (Köln. Ztg.)

## Großbritannien und Irland.

London, den 1. Oktober. Auch das auswärtige Amt hat ein Lebenszeichen gegeben. Auf die Petition der Sheffelder antwortete

nämlich der Sekretair des Carl von Clarendon am 26. September: „Ihrer Majestät Regierung weiß vollkommen, wie sehr die Unabhängigkeit der Türkei durch das neue Verfahren Russlands, die gewaltsame Besitzergreifung von einem Theile des ottomanischen Gebietes, verlezt worden ist, und da Ihrer Majestät Regierung der Meinung bleibt, daß die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit der Türkei nicht nur für die britischen, sondern für die allgemein europäischen Interessen von wesentlicher Wichtigkeit ist, so können die Petitionirenden sich versichert halten, daß Ihrer Majestät Regierung keine Maßregel verabsäumen wird, die ihr am besten geeignet scheinen mag, einen so wichtigen Zweck zu erreichen.“

Jetzt, da die anti-russische Agitation in Form von Volksversammlungen allmählich etwas in Zug zu kommen scheint, thut auch die radikale Presse das Ihrige, um die Bewegung nicht wieder einschlafen zu lassen. So ruft z. B. der Advertiser: „Am Ende setzen wir doch unsere ganze Hoffnung einzig und allein auf das Volk. Daselbe hat eine freudige Saamseligkeit bewiesen, indem es sich nicht von einem Ende des Königreiches bis zum andern erhob und die Königin auf-forderte, Lord Aberdeen aus ihrem Rathe zu entlassen. Aber es ist noch nicht zu spät, um das Volk zum Ergreifen dieses Schrittes auf-zurufen. Besser zum wenigsten wäre es, wenn es jetzt, als wenn es überhaupt gar nicht geschähe. An das Land also wenden wir uns, und an das Volk appellieren wir. Man veranstalte sofort in allen Theilen des vereinigten Königreiches Meetings, um den Stab über die Politik Aberdeens zu brechen und die Königin aufzufordern, ihn als bald aus ihrem Dienste zu entlassen. Wenn dies sogleich und mit dem Ernst und Eifer geschieht, welchen die Gelegenheit erheischt, so können selbst jetzt noch die besten Folgen daraus hervorgehen.“

Gegen die anti-russischen Kundgebungen in Sheffield, Stafford und anderen Orten wird die Friedens-Gesellschaft, wie es scheint, offen Front machen. Das Kundschreiben der „Confereuz“, welches zur Versammlung am 12. und 13. Oktober nach Edinburgh einladet, kündigt nämlich an, daß sich die Friedens-Gesellschaft diesmal vor-zugsweise mit den neuesten Ereignissen beschäftigen und auf die „Noth-wendigkeit hinweisen wird, jene Verträge zu revidiren, welche Eng-land verpflichten, sich mit den Waffen in der Hand in die Angelegen-heiten anderer Nationen zu mischen“. Präsidiren wird der Lord-Pro-vost von Edinburgh; als Hauptredner werden Cobden, Bright, Miass, Sturge und Mr. G. Wilson, ehemaliger Sekretair der Anti-Korngesetz-Liga, genannt. Auch werden viele Friedensfreunde aus Frankreich und Deutschland zum Besuch erwartet. Den zweiten Con-ferenz-Tag soll „eine große öffentliche Demonstration“ beschließen.

(Köln. Ztg.)

London, den 2. Oktober. Von zuverlässiger Seite erfahre ich eben, daß gestern die neue Ministerkombination beschlossen wurde, nach welcher Lord Palmerston Premier werden würde, wäh-rend Lord Aberdeen sich fortan damit begnügen würde, gleich Mar-quis Lansdowne Mitglied des Cabinets ohne Portefeuille zu werden. Der bisherige Handelsamtspräsident Cardwell soll Staatssekretair des Innern werden und Cobden das Handelsamt erhalten. Die übrigen Minister bleiben auf ihren Posten. Die nächsten Tage werden die Bestätigung dieser Veränderungen bringen, welche hier als der Beginn einer energischen Politik im Orient gedeutet werden.

(Machner Ztg.)

### Italien.

Richard Wagner hat seinen Aufenthalt für einige Zeit in Turin genommen.

### Türkei.

Konstantinopel, den 22. September. Vorige Woche ergözte man sich auf dem französischen Dampfschiffe Chaptal mit theatra-lischen Vorstellungen. Dasselbe liegt vor Therapia. Die Schauspie-ler waren die Equipage des Schiffes, und außer der französischen Ge-sellschaft fehlte es nicht an anderen hohen Zuschauern.

Pera, den 22. September. Oeling es Russland, die Türkei zu zwingen, den Winter über in Anatolien und Rumelien die beiden großen Armeecorps auf den Weinen zu halten, so hat es der Türkei eine Wunde beigebracht, welche schwer zu heilen sein dürfte. Jetzt sind wiederum für 50 Mill. Piafter neue zinsfreie Camies emittiert, und die litographischen Pressen stehen noch nicht müßig; die öf-fentlichen Arbeiten sind eingestellt und eine Menge Arbeiter dadurch brodblos geworden; die Lebensmittel sind bereits in der Hauptstadt um das Doppelte gestiegen.

Rußschuk, den 20. September. Rußschuk, schon durch seine Lage in strategischer Beziehung ein wichtiger Verteidigungspunkt, hat nun durch die Verschanzungen, an denen man seit Juni d. J. arbeitet, eine solche Wehrhaftigkeit gewonnen, daß es den Russen schwer fallen dürfte, hier festen Fuß zu gewinnen. In wenigen Tagen sind die Schanzarbeiten völlig beendet, und schon morgen rücken Türken und Christen hinaus zur Scarpierung des ganzen Erdwallcs, der an der Donauseite um die Stadt läuft. Alle Thore sind militärisch besetzt, und nach 8½ Uhr darf Niemand mehr außen weilen. In der letzten Zeit bewegten sich zahlreiche Streifcorps von Sifow, Mikopoli, Silistria und selbst von Schumla her, größere Truppenabtheilungen gegen Widdin zu und weiter donauaufwärts. Auch die hier seit Juni kamp-firenden 3000 Mann Reibitz, 300 Mann Kavallerie und eine leichte Feldbatterie haben Marschbefehl erhalten und brechen morgen abthei-lungsweise auf. An ihre Stelle kommen 6000 Mann Araber, welche in Barna aus Land gesetzt wurden. Das Betragen der Reibitz war hier gegen alles Erwarten ordentlich; man hat während ihres Hier-seins nur selten und von höchst unbedeutenden Excessen gehört. Ob ein Gleiches auch den weniger disciplinirten Arabern seiner Zeit wird nachgerühmt werden können, steht zu bezweifeln; doch hofft man, daß ihr Betragen noch immer besser sein werde, als jenes der in den Ort-schaften zwischen hier und Sifow stationirten Albanesischen Katholiken, die weder Türken noch Christen vom Raube verschont lassen. Die Proviantzufuhren dauern unausgesetzt fort; durch Regierungs-Circular wurde die Ausfuhr von Rindschmalz strengstens untersagt, damit das Militär an diesem Artikel nicht Mangel leide. In den anderen Do-nau-Positionen soll außerdem auch die Getreide-Ausfuhr verboten worden sein. Im Handel herrscht natürlich tiefe Stille.

### Vocales 2c.

#### Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, den 6. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Stadt-verordneten schritt der Vorsteher, Herr Justizrath Tschuschke, zunächst zu der, vorschrittsmäßig vor 14 Tagen angetragten Wahl eines Kreis-tagsdeputirten der Stadt Posen. Unter 20 Stimmgeldern enthielten 18 den Namen des Oberbürgermeisters Herrn Rautmann, der somit gewählt worden ist. — Es folgte der Kommissionsbericht in Betreff der Theaterfondsrechnung pro 1852. Der Bericht war kurz

und besagte bloß, daß die Rechnung revidirt und richtig befunden sei, weshalb die Entlastung empfohlen werde, welche dann auch erfolgte. — Hiernächst stattete Herr von Blumberg den Kommissionsbericht betreffend die Rechnung der Stadtschulden-Zinsungskasse pro 1852 ab. Die Kommission fand gegen den materiellen Theil der Rechnung nichts zu erinnern und machte nur einige Ausstellungen hinsichtlich des formellen, die für die Zukunft zu berücksichtigen seien. Die Versamm-lung trat diesem Wunsche bei, und dechargirte sodann die Rechnung. — Derselbe stattete hierauf den Kommissionsbericht über die Depo-sitalrechnung pro 1852 ab. Die Notizen der Kommission wurden vom Magistrat beantwortet und erledigt, worauf die Decharge ertheilt ward. — Es folgte darauf der Kommissionsbericht, betreffend die No-taten-Beantwortung zur Kammereikassenrechnung pro 1851. Bericht-erstatler sind die Stadtverordneten Herren Breslauer und R.-R. Jaekel.

Zunächst wird auf die von der Kommission monirte Mehrausgabe von 613 Nthlr. beim Bautitel hingewiesen. Derselbe findet die No-taten zu allgemein beantwortet und stellt die Forderung, daß bei Ueber-schreitungen des Etats entweder die Bewilligung zu der Mehrausgabe vom Stadtverordneten-Kollegium vorher nachgesucht, oder daß wenig-stens nachträglich ein viel speciellerer Nachweis, als geschehen, gelie-fert werde. Namentlich habe es auffallen müssen, daß die Verwal-tung diese Mehrausgabe durch eine Reihe kleiner Reparaturbauten motivire, für die eine Etatsüberschreitungs-summe von 613 Nthlr. denn doch sehr hoch erscheine. Herr Stadt-Rath Thayer sucht auseinanderzusetzen, daß ein ganz specieller Nachweis für die einzel-nen Ausgabe-Positionen nicht zu geben sei. Der Vorsitzende verlangt dagegen auch eine Nachweisung darüber, daß die Genehmigung der Mehrausgabe vorher nicht eingeholt werden können. Herr Stadt-rath Major v. Trezkow giebt zu, daß die gewünschte genauere Aus-kunft künftig durch Belege zu geben sei. — Bei den Restausgaben fand die Kommission einen um 128 Nthlr. höheren Ansatz, als im vorher-gehenden Jahr, nicht gerechtfertigt, weil nicht angegeben worden, wo-her dieser rühre. Ueberhaupt dürfe die Restausgabenposition nicht er-höhrt werden, und eine etwaige Ueberschreitung derselben, die hin und wieder wohl notwendig werden könne, müsse unter die laufenden Ausgaben gestellt werden. Herr Stadtrath Thayer giebt zu, daß hier ein Formfehler durch ein Versehen des Redanten entstanden sei.

Bei den Brunnen- und Wasserbauten wird bemerkt, daß die Etats-überschreitung im Ganzen 1400 Nthlr. betrage, von welcher Summe 160 Nthlr. nicht genehmigt worden. Die Ausgabe von 41 Nthlr. er-scheint jedoch der Kommission gerechtfertigt, der Rest dagegen von 116 Nthlr. nicht. Die Versammlung ist der Ansicht, daß bei den Wasser-bauten eine Mehrausgabe von 116 Nthlr. nicht zu vermeiden gewe-sen sein dürfte, und erklärt das Monitum für erledigt. — Für die Wilhelmstraße-Promenade, desgl. für Dachdecker-Arbeiten sind die eta-irten Summen um resp. 21 und 146 Nthlr. überschritten, was die Commis-sion nicht gerechtfertigt findet, indem die Genehmigung des Gemein-de-Raths rechtzeitig hätte eingeholt werden sollen. Auf die Bemerkung eines Mitgliedes der Verwaltung, daß die beregneten Titel zu niedrig etatirt worden, erklärt der Vorsitzende das Verfahren des Magistrats für nicht ordnungsmäßig und weist auf den §. 78. der Städteordnung vom 30. Mai 1853 hin, wonach, wenn die Stadtverordneten es un-terlassen oder verweigern, die der Gemeinde gesetzlich obliegenden Ver-sammlungen auf den Haushalts-Etat zu bringen oder außerordentlich zu genehmigen, die Regierung, unter Aufsührung des Gesetzes, die Ein-tragung in den Etat von Amtswegen bewirken läßt oder beziehungsweise die außerordentliche Ausgabe feststellt. Nach einigen andern geringern Ausstellungen beschließt die Versammlung, die Notatenbeantwortung der Verwaltungsbehörde als noch nicht genügend anzusehen, sie vielmehr zur Vervollständigung, resp. Ergänzung an den Magistrat zurückgeben zu lassen. — Es folgte der Kommissionsbericht, betreffend die Anlegung von Bühnen und Schließzäumen am linken Wartheufer, der Rattayer Ziegelei gegenüber. Die Kommission, deren Berichterstatter Hr. v. Blumberg ist, erklärt sich dagegen, daß diese Bühnen und Schließzäume auf Kosten der Kommune angelegt werden, weil die Gewinnung einiger entfernter Abladeplätze an der Warthe nicht im Verhältniß zu den diesfälligen Baukosten, zumal die Anschlags-summe bei weitem nicht ausreichen dürfte und, falls die Kommune den Bau selbst übernehmen wolle, zuvor ein Anschlag vom Wasser-bau-Inspektor selbst angefertigt werden müsse. Die zu gewin-nenden Abladeplätze an der Warthe seien zu entfernt, der Transport dahin somit zu theuer, um benutzt werden zu können. Ueberdies stehe eine Regulirung des Strombettes bevor, welche ebenso, wie ein eventuelles künftiges Hochwasser, die ganze Anlage illusorisch machen oder vernichten könne. Die Versammlung tritt dem Vorschlage der Kom-mission bei, verzichtet auf die betreffende Uferstelle und überläßt den ganzen Bau dem Fiskus. — Der Tagesordnung zufolge sollte nun-mehr die Festsetzung einer Geschäftsordnung für die Stadtverordneten zur Verathung kommen, dieselbe wurde jedoch vertagt, und sofort zur Wahl eines Armenbezirks-Vorstehers, für den 20. Bezirk geschritten. Auf diesfälligen motivirten Vorschlag wird der bisherige Vorsteher, Herr Seidemann, auf die nächsten 3 Jahre wieder gewählt. — Es folgt die anderweitige Verpachtung der beiden Verkaufsläden am Bron-terthor auf die 3 Jahre vom Oktober 1853 bis 1856. Das Meistge-bot beträgt 31 Nthlr. (bisher 35 Nthlr.) wofür der Zuschlag — jedoch nur auf ein Jahr — ertheilt wird. Hiernächst folgte die Wahl einer Abschätzungs-Kommission der Stadt Posen Behufs Festsetzung der Feuerversicherungs-summe für Gebäude in den Fällen, wo hinsichtlich der ersteren eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Feuer-Societäts-Direktion und den Gebäudebesitzern eingetreten, auf Grund des §. 21. des Gesetzes vom 6. Juni 1853. Gewählt wurden für die 1. und 2. Klasse: Herr Engel, Stellvertreter Herr Justizrath Giersch; für die 3. und 4. Klasse Herr Domaracki, Stellvertreter Herr Schiff; für die 5. und 6. Klasse Herr Pettang, Stellvertreter Herr Wilke. — Die letzte Vorlage betraf die Räumung des längs des Karmeliter-Klosters und der Bernhardinerkirche sich hinziehenden Grabens und Zustandsetzung der in jenen Graben ausmündenden Rinneleitung zwi-schen der Halbborsstraße und dem Fischereiplatz. Es wurde dem Kolle-gium eine Zuschrift des Magistrats mitgetheilt, worin derselbe anzeigt, daß ihm eine Verfügung der Königl. Regierung vom 29. August zu-gegangen sei, worin dieselbe verordnet, daß die Stadt-Gemeinde Posen verpflichtet ist, dem an dem Karmeliterkloster und der Bern-hardinerkirche fortgehenden Graben, wie den zwischen der Halbbors-strasse und der Fischerei befindlichen, sofort, nach dem beigefügten Gut-achten und Kostenanschlage des Regierungs- und Bauraths Hrn. Bugke, zu räumen und zu reguliren, — welche Ausführungen nach Begutach-tung der städtischen Deputation einen Kostenaufwand von mindestens 3000 Nthlr. erfordern würden. Der Magistrat habe jedoch dieser Verfü-gung nicht Folge gegeben, sondern vielmehr die Entscheidung des Königl.

Ober-Präsidenten nachgesucht. Ohne hierauf Rücksicht zu nehmen hat die Königl. Regierung in ihrer Verfügung vom 16. September von neuem die sofortige Ausführung dem Magistrat aufgegeben. Hierge-gen hat nun letzterer protestirt, weil die Entscheidung des Herrn Ober-Präsidenten noch nicht erfolgt sei. Der Magistrat beabsichtigt auch, erforderlichen Falls, diese Angelegenheit bis zu dem Königl. Ministerium zu verfolgen. In Betracht der Wichtigkeit des Gegenstandes glaubt der Magistrat verpflichtet zu sein, dem Stadtverordneten-Colle-gium seine bisherigen Schritte in dieser Streitsache zur Kenntnissnahme vorzulegen und dasselbe zu ersuchen, sich mit den Ansichten des Magi-strats und dessen Absichten für die Zukunft wegen Räumung und Re-gulirung des (Fluth-) Grabens längs und innerhalb des Wallcs vom Widathor bis zum Einfall in den „Graben“ an der Graben-Vorstadt und des in jenem Fluthgraben einmündenden Gerinnes (in den be-ztreffenden Schriftstücken auch „Graben“ genannt) zwischen der Halb-borsstraße und der Fischerei einverstanden zu erklären. Die Versamm-lung billigt überall das Verfahren des Magistrats und tritt dessen An-sichten in dieser wichtigen Angelegenheit einstimmig bei. Schluß der Sitzung um 5½ Uhr. Anwesend waren die Herren Tschuschke, Berger, v. Blumberg, Breslauer, Brzezinski, v. Buchowski, Cegielski, v. Schle-bowski, Diller, Grafmann, Gräß, Günter, Jäckel, Lewinsohn, Mil-ler, Neustadt, Poppe, Sander, Schulz und Wittkowski.

Posen, den 6. Oktober. Bei der anhaltenden Theuerung des Getreides und zum Theil auch der Kartoffeln, wird auch bei uns viel-fach die Meinung gehört, daß die Kaufleute, Zwischenhändler und Höfer die hohen Preise verschuldeten, und daß die Behörden gegen den Verkehr derselben einschreiten, namentlich nicht gestatten möchten, daß die genannten Handelstreibenden vor 10 Uhr früh auf den Wo-chenmärkten Einkäufe machten. Es entspringt diese Meinung wie überall, so auch hier, aus einer oberflächlichen Anschauung der Verhältnisse. In Wirklichkeit würde mit solchen Maßregeln nichts außergerichtet werden und haben dieselben auch im Jahre 1847 nicht verhindert können, daß damals der Preis des Roggens auf 6 Nthlr. stieg. Auch ist es eine thörichte Hoffnung wenn man an-nehmen wollte, daß die Gutsbesitzer und Bauern, welche Lebens-mittel zu Markte bringen, den Posener Bäckern und Hausfrauen ihre Produkte billiger verkaufen werden, wenn sie wissen, daß die Händler jederzeit bereit sind ihnen bessere Preise zu geben. Sie werden dann bald vorziehen, bis 10 Uhr mit dem Verkaufe zu warten oder erst um 10 Uhr zu dem Markte kommen, von welchem bis zu dieser Stunde ihre wichtigsten Abnehmer ausgeschlossen sind, und wollte man annehmen, daß es durch eine strenge Polizeiaufsicht mög-lich wäre, alle Händler bis 10 Uhr vom Markte fern zu halten und Umgehungen des Gebotes zu verhindern, welches Letztere thatsächlich unmöglich ist, und würde es ferner dadurch erreicht werden, daß einige thätige und betriebame Hausfrauen ihre Vorräthe für etwas billigere Preise einkaufen könnten, so ist doch zu berücksichtigen, daß der größte Theil der hiesigen Einwohner nicht in der Lage ist, seine Lebensmittel selbst auf dem Markte einzukaufen, sondern durch seine Arbeit und Ge-schäfte genöthigt ist, sie von den Viktualienhändlern und Höfern zu entnehmen. Je billiger diese ihre Einkäufe machen können, um so billiger können sie die Lebensmittel ihren Kunden ablassen, und je mehr ihnen durch künstliche Maßregeln der Einkauf erschwert und ver-theuert wird, um desto höhere Preise müssen sie wiederum nehmen, darunter aber leidet gerade die ärmere Bevölkerung, die mit ihren Einkäufen auf diese Händler angewiesen ist. Die königliche Regie-rung hat neuerdings auf das Andringen vieler kleiner Landstädte den-selben gestattet, Verbote der in Rede stehenden Art zu erlassen. Die Folge davon ist, daß die hiesigen Viktualienhändler, durch welche unser Stadt ein großer Theil ihres Bedarfs von außerhalb zu-geführt wird, wenn sie auf den Wochenmärkten jener Städte er-scheinen, von dort vertrieben, bis 10 oder 11 Uhr zurückgehalten, mit Geldstrafe bis zu 10 Nthlr. belegt und auf jede Weise in ihren Einkäufen behindert werden. Wollen sie sich solcher Befandlung ferner nicht aussetzen, so bleiben sie fort, oder suchen durch kostspie-lige Umwege ihren Zweck zu erreichen, wodurch der hiesige Markt ge-ringer verleben, jedenfalls aber vertheuert wird. Es mag in den kleinen Städten gelingen, die Bauern durch solche Mittel über den wahren Werth ihrer Produkte zu täuschen; auf die Länge der Zeit ist es aber nicht möglich, und jetzt sehen wir, daß die kleinen Produzenten aus entfernten Gegenden den weiten Weg nach Posen nicht scheuen, weil sie wissen, daß sie hier ihre Produkte zu besseren Preisen und unbehindert durch polizeiliche Einmischung verkaufen können.

Posen, den 6. Oktober. (Polizeiliches.) Als muthmaßlich gestohlen sind nachstehend verzeichnete Sachen in Beschlag genommen worden und zwar: 2 Oberbetten, roth und weiß gestreift, 1 Unterbett, blau und weiß, 1 Bettlaken, 1 Oberbett, blau gestreift, 1 Unterbett, roth gestreift, 2 Kopfkissen, roth und weiß gestreift, 3 Kopfkissen, blau und weiß, 1 Bettlaken, 1 großer messingener Mörser mit Stößel, 3 messingene Leuchter, 1 kupfernes halbes Quartmaß, 1 kupfernes Töpfchen ca. 1 Quart haltend, 4 kupferne Kastrollen, 1 Waschkorb mit diverser alter Wäsche, 1 Koffer, 1 Schachtel, verschiedene Rollen mit schwarzer wollene Strümpfe, 1 Stück roth karirte Zuchentleinwand, 8 Bettlaken, 1 weiß wattirte echte Bettdecke, 1 Biquebede, rosa geblümt, 2 weiße Biquebeden, 1 zertrennter weißer Perkal-Bettüberzug, 1 gro-ßes Tisch Tuch, 1 Rolltuch, 2 alte rothweiße und lila Kopfkissen-Ueber-züge, 2 desgl. weiß, 1 Kopfkissen-Einschütze, grau gestreift, 3 Scra-vietten, roth geblümt und weiß, 1 ordinaires Handtuch, 1 Rindermüs-chen, 1 roth und gelbes Halstuch, 1 Paar baumwollene Strümpfe, 1 helles Halstuch, 1 Paar alte Unterziehhosen, 1 braun und grün ge-streiftes Kleid, 1 Packt Baumwolle, 3 große Bettüberzüge, 1 weißes Taschentuch, gez. P. R. 3, 1 graue Muffe und dito Pelztragen. Diese Gegenstände können im Bureau des Polizei-Direktorii bei dem Poli-zeisekretär Stolzenburg in Augenschein genommen werden.

Posen, den 6. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war 2 Fuß 6 Zoll.

Wollstein, den 4. Oktober. In die Reihe der Privat-Lehranstalten, in denen mit dem Unterrichte die Erziehung vereinigt, mindestens in engere Verbindung gebracht werden kann, als dies auf öffentlichen Anstalten, zumal größerer Städte, möglich, ist seit drei Jahren die Knaben-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt des Herrn v. Stocki zu Wollstein getreten. Aus der mir vorlie-genden, vom Dirigenten des Instituts verfaßten „Nachricht“, in welcher die von ihm befolgten Grundsätze der Erziehung und Ausbil-dung dargelegt werden, entnehme ich über dasselbe folgendes Nähere: Das Institut hat sich zur Aufgabe gestellt: „die ihm übergebenen Zöglinge je nach dem Wunsche der Eltern, oder ihren Bestimmungen für die Zukunft des Zöglings, denselben entweder für die mittleren Gymnasial- und Realklassen, oder so für das bürgerliche Leben vor-

zubereiten, daß er bei seiner Entlassung die für das geschäftliche Leben erforderlichen und unabwieslich notwendigen Kenntnisse in jeder Beziehung besitzt."

An der Anstalt sind, einschließlich des Dirigenten, sechs Lehrer thätig, welche den Unterricht in vier, aus je zwei Abtheilungen bestehenden Klassen erteilen. Die Zöglinge befinden sich unter fortwährender Beaufsichtigung der betreffenden Lehrer. Der häuslichen Ordnung gemäß, stehen dieselben im Winter um 6, im Sommer um 5 Uhr auf. Dem Klassen-Unterrichte werden 6 Stunden täglich und außerdem 2 Stunden — von 5 bis 7 Uhr Abends — der Fertigung der Aufgaben, unter Aufsicht des dujourhabenden Lehrers, der Rest der Erholung gewidmet. Die Zöglinge schlafen auf Matratzen und unter Steppdecken. Regelmäßige Turnübungen, unter steter Aufsicht der Lehrer, wirken auf körperliche Ausbildung hin. Ueberall, auch in den Mußestunden, stehen die Zöglinge unter der Aufsicht des betreffenden Lehrers. Die Anstalt wurde im letzten Schuljahre von 71 Schülern besucht, wovon 14 in der Anstalt als Pensionäre untergebracht waren. Aufnahmefähig sind Kinder von 7 bis 14 Jahren. Vorkenntnisse sind willkommen, doch werden die Jüngeren auch ohne solche aufgenommen. Das Honorar für die Pensionäre beträgt jährlich 120 Rthlr., wofür die Anstalt Unterricht, Nachhilfe, Beköstigung, Reinigung der Wäsche, Heizen, Licht und alles sonst Nöthige gewährt. Als Beitrag für Benutzung der Schulbücher, der Lesebibliothek u. und zum ärztlichen Honorar werden vierteljährlich 2 Rthlr., für Musikunterricht jährlich 10 Rthlr. berichtet. Eine Ermäßigung der Pension findet bei Geschwistern und bevormundeten Kindern statt. — Das Honorar für diejenigen, welche nur an dem Unterrichte Theil nehmen und in der Stadt anderweit untergebracht sind, beträgt in den zwei niederen Klassen 18 Rthlr., in den beiden folgenden resp. 21 und 24 Rthlr. jährlich, außer den kleineren Beiträgen an Holzgeld u. Der neue Kursus beginnt den 18. Oktober. Auch aus Posen sind der Anstalt einige Knaben zugeführt worden und kann dieselbe denjenigen Eltern, welchen das sirtliche Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt und die keine Gelegenheit oder hinreichende Mittel haben, dieselben in größeren Städten unterzubringen und gleichzeitig einer sorgsamem, die Erziehung im Auge habenden Obhut zu übergeben, empfohlen werden.

Birnbaum, den 4. Oktober. Vor der Kriminal-Deputation des hiesigen Königl. Kreisgerichts stand der hiesige Tagelöhner Leonhard Ehrlich von hier, angeklagt der Beleidigung von Religionsdienern bei Ausübung ihres Amtes. Dem hiesigen Prokiste Maniorka wurde durch den hiesigen Magistrat angezeigt, daß der Angeklagte, welcher evangelisch ist, mit einer Mariamne Maniorka in wüthender Ehe lebe. M. ließ die letztere durch den Kirchendiener Kramer vorfordern, um sie durch Belehrungen und Vorstellungen entweder zur Trennung des fraglichen Verhältnisses oder zur kirchlichen Einsegnung der Ehe zu bewegen. Den Boten K. hat nun u. Ehrlich auf der Straße einen Spießbuben genannt und ihm gedroht, daß er ihm das Genick brechen werde. Dieselben Äußerungen stieß er auch in Bezug auf den Prokiste aus, indem er ihn „Pfaffe“ nannte. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde Angeklagter von dem Gerichtshofe der Beleidigung der Religionsdiener bei Ausübung ihres Berufes für schuldig erklärt und zu vierzehntägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Ebenso wurde, jedoch bei Ausschluß der Öffentlichkeit, gegen 3 weibliche Personen und 1 männliches Individuum aus Schwerin verhandelt. Sie waren angeklagt, Schriften unzüchtigen Inhalts verbreitet resp. einander zum Lesen geliehen zu haben. Alle 4 Personen sind im jugendlichen Alter von 11 — 16 Jahren und wurden von dem Gerichtshofe zu 8 Tagen Gefängniß oder einer Geldbuße von 5 Rthlr. verurtheilt.

Die berüchtigte Diebin und Gaunerin Elisabeth Horzeggowa aus Dorau im Königreich Böhmen, von welcher in Nr. 228. der Zeitung die Rede war, hat, nach eingegangenen Nachrichten vom Polizei-Direktorium in Frankfurt a./O., die bei ihr gefundenen Silberfachen bei dem Kaufmann Müller daselbst gestohlen. Sie hat sich dabei ihrer gewöhnlichen List bedient, indem sie sich der Köchin des 2c. Müller als eine anständige Anerkandante nannte, und deren Entfernung aus der Küche dazu benutzte, um den Diebstahl auszuführen. Die 2c. Horzeggowa ist dieserhalb heute per Transport dem Königl. Kreisgerichte in Frankfurt überschieft worden.

Bei der hiesigen Schützengilde hat jetzt die Wahl eines neuen Vorstandes stattgefunden. Als Major wurde der Maurermeister Gollmert, als Adjutant der Gerbermeister Klätte und zum Feldwebel der Schneidermeister Glauser I. gewählt. Zur würdigen Feier des Geburtstages Sr. Majestät, an welchem auch ein großartiges Abendbrod vorbereitet wird, werden bereits alle möglichen Vorkehrungen getroffen. Schade, daß die hiesige Gilde kein eigenes Haus besitzt und ihre Festlichkeiten an einem auswärtigen Vergnügungsorte abzuhalten genöthigt ist.

C Rawicz, den 5. Oktober. Unser Herr Landrath findet es bei dem gegenwärtigen Brodpreise für nöthig, die der Polizei-Behörde durch den §. 72. des Gesetzes vom 9. Februar 1849 beilegte Befugniß — die Brodtaxe betreffend — zur Geltung zu bringen und veranlaßte daher den hiesigen Magistrat, die Anordnung zu treffen, daß jeder Bäcker in seinem Verkaufsorte eine Taxe ausgehängt habe, welche von 14 zu 14 Tagen zu erneuern wäre. Der Magistrat hat den Antrag bei 1 Rthlr. Strafe anbefohlen. Da die Feststellung der Taxen von den Bäckern erfolgt, so wird durch amtlich getroffene Maßregeln unter den letztern zwar ein einheitliches Verhältniß, in der Sache selbst jedoch weiter nichts Wesentliches erzielt, und werden wir somit, bis auf bessere Zeiten hin, für schwere Geld mit leichten Backwaaren uns zufrieden geben müssen.

Im diesseitigen Distrikt-Kommissariate sind bis jetzt für die Blindenanstalt zu Dollstein 7 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

Ostrowo, den 3. Oktober. Gestern, als an der Feier des Erntefestes, trug der Männergesangsverein in der hiesigen evangelischen Kirche nach der Liturgie die Bernersche Hymne „Der Herr ist Gott“ mit vieler Präcision vor; leider trat die seit längerer Zeit schon wahrnehmbare Erscheinung, daß das Gotteshaus an Sonntagen nicht sehr gefüllt ist, auch gestern trotz des Festes sehr markirt hervor und lieferte abermals den Beweis, wie die verschärfsten Maßregeln in Betreff der äußeren Sonntagsgesellschaft einen fleißigern Kirchenbesuch nicht zu erzielen vermögen.

Die neue Chaussee zwischen hier und Pleschen wird im künftigen Monat dem Verkehr übergeben und sodann auch auf der vorgenannten Tour eine tägliche Personenpost kursiren. — Unser Postgebäude hat wesentliche Verbesserungen in seinen Lokalien erhalten, und gebührt dem Herrn Ober-Post-Direktor Buttendorf aller Dank für die Veranlassung dieser Verbesserungen. Ein neuer Anbau enthält die sehr geräumige Packkammer, welche ebenso wie auch die Büreaus sehr zweckgemäß eingerichtet ist.

Ein gestern aus Moskau über Petersburg hier angekommener Kaufmann erzählte, daß die Cholera in Moskau und Petersburg nicht allein, sondern auch in anderen Theilen Rußlands und besonders in Wolhynien noch sehr stark wüthe und viele Opfer fordere. In Warschau dagegen soll man nur wenig Fälle wahrgenommen haben; die bei Warschau im Lager gestandenen Truppen hat er schon meist auf dem Marsch in ihre Garnisonsorte begriffen angetroffen und sollen besonders die zahlreichen Artilleriekorps schon meist abgezogen sein. — Mit den im Lager Verbliebenen soll noch ein Manöver abgehalten werden.

### Ueber den Geist der gegenwärtigen Polnischen Literatur.

(Briefe J. J. Kraszewski's an die Redaktion der Gazeta Warszawska.)

Es ist eine nicht zu leugnende Thatsache, daß die Slavischen Völker durch einen geheimnißvollen Zug der Sympathie die Neigung offenbaren, in ihrem geistigen Leben die Kundgebungen des geistigen Lebens des westlichen Europa's abzuspiegeln. Früher geschah dies mit Bewußtsein, gegenwärtig geschieht es fast bewußtlos und wider unsern Willen. Die Zeit ist bereits weit hinter uns, wo das erste Wort, das uns unsere Nachahmungssucht zum Vorwurfe machte, uns anspornte, der blinden Nachahmung zu entsagen und eine größere Selbstständigkeit anzustreben; in diesem Augenblicke jedoch zeigt die Polnische Literatur eine auffallende Aehnlichkeit mit der Literatur des Westens. Es giebt da freilich Unterschiede, Schattirungen, Eigenthümlichkeiten, wie sie unser National-Charakter bedingt; indeß der allgemeine Ton, die Gesamtheit dieses Blattes der Geschichte stellt sich auf beiden Seiten, wenn auch in verschiedenen Stufenleitern, völlig gleichartig dar. Nach den Eroberungen der Romantik, die durch die neue Schule das Bürgerrecht gewonnen hat, nach den Kämpfen mit den Neuerern, nach der Verbannung und Wiedereingebung der Vergangenheit in die ihr gebührende Rechte ist der Friede endlich hergestellt. Die Stimmen der Dichter sind verhallt, die jugendliche Begeisterung ist verarracht, und an deren Stelle ist das ruhige Nachdenken, die kalte Ueberlegung, die Reflexion, die ihren Blick nach Innen und nach Außen richtet, getreten. Die Zeit der Poesie, des Dramas liegt hinter uns, wir sind zu den Studien, zur Debatte, zur wirklichen Geschichte, zur „Erzählung“ zurückgekehrt. Die Physiognomie der Literatur, die vor wenig Jahren so lebhaft, so brüderlich war, hat ein ganz anderes Aussehen gewonnen. Keine Lieber, keine Exclamationen und Exaltationen, keine Gefühlsausbrüche vernehmen wir mehr, überall begegnen wir der Ernst, stillen und langsamen Arbeit, die zwar kälter aber um so ausdauernder ist.

Nach der kurzen Epoche der Poesie kam die Zeit der Deutschen Philosophie, die schnell vorübergegangen ist; wir befinden uns jetzt in der Geschichtsepoche. Diesen Charakter trägt die gegenwärtige Epoche der Literatur unverkennbar an sich; sie wendet sich vorzugsweise der Vergangenheit zu, um sie mit allem Eifer zu erforschen, vielleicht deshalb, weil sie nicht wagt, den Blick in die Zukunft zu werfen. An der Spitze der eigenthümlichen literarischen Erzählungen, auf derselben Stelle, welche die Poesie einnahm, steht die Erzählung, die Novelle (powiesć), mit ihren freieren Bewegungen und breiteren Rahmen; ihre Manifestation, ihr Standpunkt, den sie eingenommen hat, ist in Hinsicht der Kunst und noch mehr in der Sphäre der Sittlichkeit von außerordentlicher Bedeutung. Wie es mir scheint, ist dies bisher noch gar nicht von uns erkannt worden. Die Erzählung, Novelle ist nicht mehr das, was vor Jahren der Roman war; das Kind hat den Vater weit hinter sich zurückgelassen. Ihre Manifestation und ihr Uebergewicht in der Literatur ist eine auffallende Erscheinung; sie lenkt die Menschen darauf hin, ihr eigenes Leben, namentlich die praktische Seite desselben zu erforschen, sich selbst zu erkennen, die Triebfedern der sozialen Maschine zu ergründen. So stellt sich uns die Novelle dar, deren außerordentliche Popularität uns sonst unerklärlich sein würde, so daß wir in Versuchung kommen könnten, das ganze Publikum, das fast ausschließlich von ihr lebt, des Leichtsinnes zu beschuldigen. Allein unter dem bescheidenen Namen der Novelle verbirgt sich auch gar Vieles: eine Erforschung des Lebens, eine Zergliederung der menschlichen Natur, und in der scheinbar leicht dramatischen Form berühren sich die wichtigsten Räthsel der praktischen Lebensverhältnisse.

In früheren Jahrhunderten beschäftigten das Nachdenken des Menschen am meisten die Erscheinungen und Wunder der ihn umgebenden Natur, die Ueberlieferungen der Vergangenheit, die Räthsel der Zukunft, die Ungeheuer, die seine Phantasie ihm vorpiegelte, kurz alles Großartige, was außer ihm lag; gegenwärtig bilden die Geschichte der Menschheit und die Organisation der menschlichen Gesellschaft den Hauptgegenstand des Nachdenkens und der Erforschung. Wir wollen vor Allem uns selbst erkennen, in den Grund und das Ziel unserer Handlungen eindringen, jede eigene Bewegung erforschen, jeden Widerspruch in unserer Natur lösen, das Unbegreifliche in uns begreifen. Daher spielt die Novelle, die im Grunde genommen nichts anderes ist, als die Erforschung des Menschen in seinen praktischen Lebensverhältnissen und ein anatomisches Studium der menschlichen Natur, eine so wichtige Rolle in der Literatur unserer Zeit. Aber auch die Namen, in welche die Novelle gefaßt ist, haben einen ungeheuren Umfang angenommen und von der einfachen Dichtung der Phantasie, die nur den Zweck hatte, müßigen Geistern eine Unterhaltung zu gewähren, sind wir zu einer förmlichen geistigen Schöpfung fortgeschritten, die, will sie Leben gewinnen, einen tiefen Gedanken in einer schönen Form darstellen muß. Vor allen haben die Slavischen Völker, an welche die Reihe zur Entfaltung der geistigen Thätigkeit gekommen ist, eine besondere Vorliebe für die Novelle an den Tag gelegt, die ja eine Tochter des früheren Volksmärchens ist, welche die Inspiration, die Wissenschaft, die Reflexion und die Erfahrung groß gezogen haben und welche der geistigen Eigenthümlichkeit dieser Völker am meisten entspricht. Bei uns und in der Russischen Literatur ist diese neue Form durchaus überwiegend.

Ich möchte es auch bezweifeln, daß eine Erforschung des menschlichen Lebens und der menschlichen Natur sich in einer andern Form und auf andere Weise überhaupt bewirken ließe. Der Mensch als Thier, als Mensch, als Gedanke, als Geist ist von jeher wissenschaftlich erforscht und betrachtet worden und es werden immer neue Wunder und Geheimnisse in diesem Mikrokosmos entdeckt; aber als soziales Wesen, als Theil eines großen Ganzen, in dessen Organismus er nur ein geringes Werkzeug ist, konnte der Mensch einem wissenschaftlichen Studium noch nicht unterworfen werden. Es findet da eine so große Beweglichkeit der Erscheinungen, ein so großer Wechsel der Farben, eine so große Mannigfaltigkeit der Situationen, eine so große Schnelligkeit der Bewegungen statt, daß es der Wissenschaft unmöglich ist, mit ihrer steifen Pedanterie, ihrer Gründlichkeit und ihrem Bedürfnisse, die allgemeinen Begriffe zu formuliren, den Metamorphosen des Lebens zu folgen. Der Novellendichter, der von den Flü-

geln der Phantasie getragen und von der Beobachtung unterstützt wird, genügt selbst auf dem Wege der Empirie seiner Aufgabe kaum in Etwas.

Die Novelle hat die doppelte Mission übernommen, einer ganz neuen und eine neue Epoche der menschlichen Entwicklung verkündend die Philosophie des Lebens die Wege zu bahnen und die Massen zu moralisiren. In den Geisteserzeugnissen dieses Genres herrscht im Allgemeinen ein ganz anderer Geist, als früher. Die Bilder der Liebe und Liebesverhältnisse, mit denen der Roman und die Novelle begannen, spielen heutzutage in der letztern eine ganz untergeordnete Rolle. Der Held der Novelle ist die Welt, der Mensch, das Vaterland, die Zeit; die Achse, um welche das Drama sich dreht, — das Leben. Man könnte sagen, der Tiefsinn des Novellendichters ist zur Kanzel geworden, von der die Wahrheit des sozialen Lebens denjenigen verkündet wird, welche sie anderswo nicht hören wollen oder können. Um die verschiedenen Seiten dieser Wahrheit ins Licht zu stellen, vertieft sich der Forscher in die Vergangenheit, in die Zukunft, betrachtet die Gegenwart, macht Ausflüchte in das Land der Wissenschaft, der Philosophie und der Kunst, disputirt, sündigt, belehrt, perflücht, verliert aber darüber nie seinen eigentlichen Zweck aus dem Auge, der darin besteht, die Wahrheit in einem schönem Gewande zur Darstellung zu bringen.

Selbst da, wo die Absicht und der Hauptgedanke des Schriftstellers nicht so deutlich hervortreten, machen die aus der Wirklichkeit gegriffenen Bilder des sozialen Lebens, die Charaktere und Gestalten die Novelle zu einem lehrreichen Studium. Geisteserzeugnisse dieser Art, die in der Literatur fast neu sind, so wie ihre Wichtigkeit für die Gegenwart dürften Niemanden, der tiefer blickt, bestreben; sie sind mit ihrer moralischen Tendenz die Vorzeichen einer neuen Epoche, deren Aufgabe die Erforschung und Prüfung des sozialen Lebens ist.

Unsere Literatur ist in diesem Augenblicke gerade sehr reich an Novellen, welche in verschiedenen Formen die bezeichnete Aufgabe des Jahrhunderts zu lösen bemüht sind. Vor Allen zeichnet sich hier Korzeniowski aus, welcher sämtliche Gegenstände seines Drama's in die Novelle übertragen hat; er versteht es ganz besonders, in dieser Form die höhere, gebildete Klasse der Gesellschaft treffend zu zeichnen, wie dies in seinem „Thaddäus Anonymus“ deutlich hervortritt, der in der jüngsten Zeit so viele Sympathie und so lauten Beifall hervorgezufen hat. Ferner sind hier zu erwähnen: Chodzko, ein Schriftsteller voller Einfachheit und Anmuth, der die Vergangenheit mit so lebhaften Farben malt, daß seine Bilder nur eine Wiederbelebung derselben zu sein scheinen; aus etwas früherer Zeit L. Siemieniński, aus neuerer Zeit Sigismund Raczkowski. Als ein nicht gewöhnlicher Versuch in diesem Genre der Literatur, der trotz der vorzüglichsten Beobachtungsgabe, die darin hervortritt, dennoch in Hinsicht der Kunst nicht ganz genügt, müssen „Die ländlichen Bilder“ (obrazki wiejskie) von Gregorowicz angeführt werden, die ersten nach der Natur gezeichneten Portraits der Polnischen Nation, die aber darin verfehlt sind, daß dem Verfasser der Unterschied zwischen der Wahrheit der Kunst und der Wahrheit der Natur, welche letztere sich unter ganz anderen Bedingungen offenbart, nicht zum Bewußtsein gekommen ist. Auch können hier Kasimir Wujnicki, der sich dem Publikum neuerdings durch seine „Denkwürdigkeiten Jordana's“ (pamiętniki Jordana) wieder in Erinnerung gebracht hat, und die noch immer in guten Andenken stehenden Verfasser „Des November“ (listopada) und der „Koliszczyzna“ nicht übergangen werden. Von den jungen vielversprechenden Novellenschreibern führen wir Adam Płuk an, dem es nur an Reife mangelt, um den bessern Schriftstellern an die Seite gestellt zu werden, ferner Sig. Fisch, den Verfasser „Der Kammerzofer“ (pokojówka) und vieler Skizzen, die ein außerordentliches Talent bezeugen, endlich Dzierzkowski.

Es ist unmöglich, sämtliche Schriftsteller, die ihre Kräfte in diesem Genre versucht haben, namhaft zu machen. Es giebt selten einen Schriftsteller, der nicht Novellen geschrieben hat, und jeder glaubt, daß das Leben, auf welches er blickt, in welchem er sich bewegt, ihm die Fäden zu einem Gewebe liefere, daß scheinbar so leicht, in der That aber weit schwerer ist, als wir gewöhnlich meinen. In jedem dieser Versuche, so unvollkommen sie auch alle in künstlerischer Hinsicht sind, findet sich doch immer Etwas, das Beachtung verdient; es tritt darin irgend eine Seite des Lebens ganz besonders hervor, irgend eine theilweise Wahrheit erscheint in einem neuen Licht, irgend eine neue Welt thut sich unseren Blicken darin auf, und Derjenige, welcher über die bunte Mannigfaltigkeit unserer Novellen-Literatur Bericht erstatten will, hat wahrlich keine leichte Arbeit. (Fortsetz. folgt.)

### Handels-Berichte.

Berlin, den 5. Oktober. Weizen 90 a 98 Rt., 87½ Pfd. bunter Pofener 92 Rt. bez.  
Roggen loco 70 a 74 Rt. offerirt, p. Dft. 68½ a 68½ a 68½ Rt. gehandelt, p. Dft.-Nov. 67 a 67½ a 66½ Rt. gehandelt, p. Nov.-Dez. 67 Rt. bez., p. Frühjahr 64½ a 64½ a 64½ Rt. gehandelt.  
Gerste, 52 a 54 Rt.  
Hafer loco 32 a 36 Rt., Frühjahr ohne Abgeber.  
Erbsen 70 a 75 Rt. nominell.  
Winterrapps 82—79 Rt., Winterrübsen 81—78 Rt.  
Rüböl loco 11½ a 11½ Rt. bez. u. Br., 11½ Rt. Ob., p. Dft. 11½ a 11½ Rt. bez. u. Ob., 11½ Rt. Br., p. Dft.-Nov. 11½ a 11½ Rt. bez., 11½ Rt. Br., 11½ Rt. Ob., p. Nov.-Dez. 11½ a 11½ Rt. bez. u. Br., 11½ Rt. Ob., p. Dezember-Jan. 11½ Rt. bez. u. Ob., 12 Rt. Br., p. Jan.-Febr. 11½ Rt. bez., 12 Rt. Br., 11½ Rt. Ob., p. Frühj. 12½ a 12½ Rt. bez. u. Br., 12½ Rt. Ob.  
Leinöl loco 12½ Rt., Lief. 12½ Rt.  
Spiritus loco ohne Faß 31½ a 31½ Rt. bez. Im Laufe dieser Woche 32 Rt. bez., p. Oktober 31 a 31½ Rt. bez. und Ob. 31½ Rt. Br., p. Dft.-Nov. 30 a 30½ Rt. bez., 31 Rt. Br., 30½ Rt. Ob., p. Nov.-Dez. 30 Rt. bez. und Ob., 30½ Rt. Br., p. Frühjahr 30½ a 31 Rt. bez. und Br., 31—30½ Rt. Ob.  
Weizen behauptet. Roggen fest bei wenigem Geschäft und einzeln etwas besser bezahlt, schließt ruhiger. Rüböl reichlich preisstaltend. Spiritus fest und höher.  
Stettin, den 5. Oktober. Klare Luft. Wind SW.  
Weizen matter, 80 W. neuer vom Wasser 89—90 Pfd. 90½ Rt. bez. Roggen sehr fest, 84 Pfd. loco 69½ a 70 Rt. bez., 82 Pfd. p. Dft. 68½ Rt. bez. 68 Rt. Ob., p. Oktober-Nov. 66½ Rt. bez. u. Ob., (zu 66 Rt. regulirt), p. Nov. 67 Rt. bez., p. Frühjahr 64 Rt. bez. und Ob.  
Gerste mehr offerirt, 70 Pfd. Oberbrucher 52½ Rt. bez., 74—75 Pfd. Pomm. loco 53 Rt. bez., 30 W. ohne Gewichtsgarantie Borpom. 53 Rt. bezahlt.  
Rüböl behauptet, loco Kleingeliten 11½ Rt. bez., p. Dft. 11½ Rt. bez., Br. und Ob., p. Dft.-Nov. 11½ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 11½ Rt. Ob., 11½ Rt. Br., p. April-Mai 12½ Rt. bez. und Ob., 12½ Rt. Br.  
Spiritus unverändert, loco ohne Faß 11½, 11½, 11½, 11½, 11½ Rt. bez., p. Dft. 12½ Rt. Br., p. Dft.-Nov. 12½ Rt. Br., p. Frühjahr 12½ Rt. Br.

### Angekommene Fremde.

Vom 6. Oktober.  
HOTEL DE DRESDE, Die Gutsb. Graf Russoff und v. Wilczyn.

ski aus Krzyzanowo, Grabowski aus Stanislawowo, Frau Baronin v. Nischhofen aus Luffowo, Graf Keszeci aus Boczajewo, v. Swiniarski aus Krusjewo, Toste aus Biersebaum, v. Wierzbinski aus Stary und v. Lubinski aus Kiczyn; Landrath v. Madai aus Kofen; Lieutenant im 3. Dragoner-Regt. Baron v. Korff aus Treptow a./R.; Lieutenant im 2. Drag.-Regt. Baron v. Korff aus Landsberg a./W.

**BUSCHI'S HOTEL DE ROME.** Die Kaufleute Mez aus Frankfurt a. d. O., Hein-Ditten und Tiede-Albers aus Kirchwerder und Lüttringhausen aus Lenney.

**SCHWARZER ADLER.** Gutsh. v. Sakomicki aus Nachcin.

**BAZAR.** Die Gutsh. v. Maszkowski aus Zrenica, v. Swiniarski aus Serbia, v. Biakowski aus Bierzno, v. Przynanowski aus Bielzyn, v. Zamecki aus Schlochau, die Grafen Mielzynski sen.

und jun. aus Köbnitz, v. Przynski aus Starkowice; Frau Gutsh. v. Kossowska aus Gajewo und Bevollmächtigter Laszkowski aus Krusjewo.

**HOTEL DE BERLIN.** Auskultator Sauer aus Rogasen; Landwirth Bucherer aus Halle; Gymnasialdirektor Meißner aus Trzemeszno; Generalbevollmächtigter Bakowski aus Ottorowo.

**HOTEL DE PARIS.** Geistlicher Hübler aus Gostyn; die Probste Benkowski aus Pokajewo, Sufzycki aus Zon und Gieburowski aus Kamieniec; Kommandant Sufzycki aus Gokanec; Gutsh. Sufzycki aus Skomowo; Gymnasiast v. Wieganski aus Potulice.

**HOTEL DE VIENNE.** Administrator v. Drzewski aus Laffowo; Frau Gutsh. v. Potocka aus Janiszewo.

**EICHBORN'S HOTEL.** Rektor Rabbow aus Grätz; Grafator Kaufmann

aus Raumburg; Gastwirth Werchan und Kaufmann Woffsohn aus Neustadt b. P.; die Kaufleute Glas und Gluck aus Grätz; Sprinz aus Inowrackaw, Niewietek aus Rawicz und Neufeld aus Bojanice.

**EICHENER BORN.** Die Kaufleute Gottgerre und Lipinski aus Czarnica, Caspari und Salinger aus Samter, Fuchs und Fuhrbesitzer Weiß aus Schrimm; Kürschnermeister Heimann und Handelsmann Lische aus Gohziesen.

**BRESLAUER GASTHOF.** Musikus Bape aus Hundeshagen.

**GOLDENES REH.** Partikular Gorzalewicz aus Laszkowo.

**PRIVAT-LOGIS.** Gutspächter Matecki aus Wenecha, l. Bergstraße Nr. 6.; Frau Oberlieutenant v. Rüdiger aus Breslau, l. H. Ritterstr. Nr. 7.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

### Der landwirthschaftliche Verein zu Rogasen

wird seine 3. Versammlung am 16. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr in Murowana Goslina halten.  
J. Werner, Sekretair des Vereins.

### Berliner Muster- u. Modenzeitung

für Damen, das Quartal mit 200 der neuesten Muster, 6-8 Modekupfern, Extra-Beilagen u., nebst 6 Bogen Text, für nur 15 Sgr., ist durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen. Die neue Quartals-Nummer ist so eben erschienen und vorrätig bei **C. S. Mittler** in Posen, **Wilhelmsplatz Nr. 16.**  
Verlag von Otto Zanke in Berlin.

So eben ist erschienen und in **C. S. Mittler's Buchhandlung in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16.,** zu haben;

**Shakespeare's dramatische Werke,** übersetzt von Schlegel und Tieck. 1. Lieferung. Diese neue Ausgabe erscheint in 27 Lieferungen zu dem Preise von 4 Sgr. die Lieferung.

### Bekanntmachung.

Behufs Lieferung des ohngefähren Bedarfs von 151½ Centner raffiniertes Rüböl, 1336 Ellen Dochtband und 47½ Pfund Dochtgarn, 32½ Centner Talglöcher, 8 Centner grüne und 81 Pfund weiße Seife und 70 Centner krySTALLIRTE Soda, 10 Ries Kanzeis, 40 Ries Konzept, 12 Buch Pack, 16 Ries geleimtes Lösch, 4 Ries Signatur, 12 Buch blau Altendestel-Papier, 4200 Stück Schreibfedern, 200 Stück Bleifeder, 6 Pfund Siegelack, 2000 Stück Oblaten, 60 Quart schwarze Tinte, 20 Stück Wachtbücher und 12 Stück Rothfärbung für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 1854 wird hierdurch ein Submissions-Termin auf

Montag den 10. Oktober c.  
Vormittags 9½ Uhr für das Del,  
Nachmittags 3½ Uhr für Dochtband u. Garn,  
Dienstag den 11. Oktober c.  
Vormittags 9½ Uhr für Lichte, Seife u. Soda,  
Nachmittags 3½ Uhr für Schreibmaterialien

in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Wallstraße Nr. 1., anberaumt, wozu qualifizierte Uebernehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, die schriftlichen Offerten versiegelt und gehörig bezeichnet rechtzeitig im Termin persönlich abzugeben, indem nach dem Eröffnen der Offerten später eingehende nicht mehr berücksichtigt werden, auch nach geschäffener Vollziehung der Verhandlung der Termin als geschlossen betrachtet und Nachgebote alsdann nicht mehr angenommen werden.  
Posen, den 3. Oktober 1853.

### Königliche Garnison-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Das im hiesigen Kreise im Dorfe Podrzewie sub Nr. 8. belegene bäuerliche Grundstück, dessen Besitztitel zur Zeit noch auf den Namen des Wirths Kasimir Kaczmarek und dessen Ehefrau Katharina geborne Duda berichtigt und das auf 5488 Nthl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage amtlich abgetheilt ist, soll am 16. Februar 1854 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gleichzeitig werden folgende eingetragene Gläubiger resp. deren Erben und Rechtsnachfolger, welche theils ihrem Aufenthalte nach nicht bekannt sind, nämlich:

- 1) die Andreas und Agnes geborne Mucha Duda'sche Eheleute,
  - 2) die verehelichte Fleischer Schöffler Beate geb. Meißner in Pinne,
  - 3) der Knecht Felix Ludowig zu Podrzewie,
  - 4) der Wirth Johann Gummelt in Podrzewie,
  - 5) der Propinator Nochem Kantor früher in Podrzewie,
  - 6) der Sattlermeister Markus Goldstein in Pinne,
  - 7) der Tischler Adolph Appelt früher in Pinne,
  - 8) der Handelsmann Jakob Moses Meyer in Pinne,
  - 9) der Schneidermeister Moriz Posnanski in Pinne,
  - 10) der Arbeitsmann Felix Ludowig in Podrzewie, hierzu öffentlich vorgeladen.
- Samter, den 7. Juli 1853.  
Königliches Kreisgericht, I. Abth.

### Bekanntmachung.

In der Oberförsterei Ekstalle bei Duga-Goslina stehen gegen 66 dem unterzeichneten Capitel gehörige Klaffen Eichen-Klobenholz. Behufs Anfuhr derselben nach Posen werden Alle, die mit ihrem Gespann solche zu bewerkstelligen gewillt sind, hiermit aufgefordert, am 12. dieses Monats um 10 Uhr Vormittags bei unserem Sekretair, dem Dom-Vikar Hennig, im neuen Vikariats-Gebäude am Dom sich zu melden, wo sie die näheren Bedingungen erfahren und ihre Licita abgeben können.  
Posen, den 4. Oktober 1853.  
Das Metropolitan-Capitel.

### Auktion.

Freitag am 7. Oktober Vormittags um 10 Uhr werde ich am alten Markte vor der Rathswaage einen gut erhaltenen, halbverdeckten, vierzigen Kutschwagen auf Federn mit 2 Safianfassen und einem doppelten Satz Rade gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipshitz,** Königl. Auktions-Kommiss.

### LOTTERIE.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 108. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts dazu bis zum 21. d. M. geschehen, da vom 25. ab gezogen wird.  
Der Ober-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

Unterricht in der Englischen und Französischen Conversation Literatur und Grammatik, ertheilt nach einer leicht faßlichen und angenehmen Methode **C. L. von Oldekop.**  
Sprechstunde von 4-6 Uhr Nachmittags Verlinerstraße Nr. 31. 2 Treppen hoch, links.

### Ärztliches Gutachten.

Durch mehrfache Beobachtung des Gebrauchs und der Anwendung von **Dr. Suin de Bontemard's aromatischer Zahnpasta**\*) sowohl als der **Dr. Vorchardt'schen Kräuterseife**\*\*) habe ich mir die hinlängliche Ueberzeugung verschafft, daß sowohl die Zahnpasta nicht nur allein einen vollends unschädlichen, sondern **ausgezeichneten und schnellen** Erfolg bewirkt, um die Zähne zu reinigen, durch öftermaliges Anwenden glänzend weiß zu machen, das Zahnfleisch zu stärken, die Zähne fest zu erhalten und die bereits lockeren wieder fest zu machen, als auch die oben erwähnte **Kräuterseife** eine so **günstige Wirkung** in allen den Fällen hervorbrachte, wo es sich darum handelte, die spröde, trockene, entfarbte Haut in Kurzem wieder weich, geschmeidig und weiß zu machen, sie von Sommer- und Leberflecken, Schuppen, dann den lästigen Finnen zu reinigen, daß sowohl die eine als die andere, als dem Zwecke entsprechend, ärztlicher Seits bestens empfohlen werden kann.  
Binkorze (Slavon. Militairgrenze), am 20. Juli 1853.  
**Dr. v. Rohmm,**  
R. R. Ober-Feldarzt des Broober Grenz-Regiments.

\*) in Original-Päckchen à 6 Sgr. und 12 Sgr.  
\*\*) in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.  
Für Posen echt nur vorrätig bei

**Ludwig Johann Meyer.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir hiezuorts, Breitestraße Nr. 20., ein **Ledergeschäft en gros & en detail** unter der Firma:

**P. Heilbronn & Söhne.**

Durch rechtzeitige Einkäufe vor der jetzt eingetretenen Steigerung der Lederpreise, wie auch mit hinreichenden Mitteln und Sachkenntniß versehen, sind wir in den Stand gesetzt, jeden nur irgend billigen Ansprüchen der Herren Wiederverkäufer sowohl als auch der Herren Schuhmacher, Handschuhmacher, Sattler u. vollkommen zu genügen, und wird es unser stetes Bestreben sein, durch die strengste Reclität das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.  
Posen, den 6. Oktober 1853.  
**P. Heilbronn & Söhne.**

### Die Gewerbe-Halle in Posen, Markt Nr. 85.

empfehl ich ihr reichhaltiges Lager der gangbarsten und solide gearbeiteten Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in allen Holzarten und den geschmackvollsten Formen zu civilen aber festen Preisen. Für die Solidität sämtlicher Gegenstände spricht der Umstand, daß kein Stück in das Magazin aufgenommen wird, welches nicht der strengsten Prüfung Sachverständiger unterworfen gewesen ist. Es wird gebeten, auf die Firma (**Gewerbe-Halle**) und die Hausnummer des Magazins achten zu wollen.  
Der Vorstand.

### Geschäfts-Verlegung.

Mein Waaren-Geschäft befindet sich von heute ab Markt Nr. 68., Ecke Neuestraße, in dem bisherigen Lokale der **C. S. Mittler'schen** Buchhandlung. Posen, den 6. Oktober 1853.  
**C. F. Schuppig.**

Da ich die Bierbrauerei und Schankwirthschaft Bronnerstraße Nr. 24. aufgegeben, so verkaufe ich Alles, was dazu erforderlich ist **R. Bischoff.**

Ein junger gebildeter Mann, welcher die Brennerei-Kunst erlernen will, wie auch die Landwirthschaft, nach dem Betriebe der Ersteren, kann auf dem Dominium **Wierzonka** unter soliden Bedingungen unterkommen. Das Nähere ertheilt der Wirthschaftsbeamte **G. Lehmann** in Wierzonka.

Drei Pensionaire finden gute Aufnahme. Wo? ist zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet ein Unterkommen in der Handlung Wilhelmsstraße Nr. 7. erste Etage.

Ein Knabe rechtlicher Eltern findet in einem Geschäft ein gutes Unterkommen. Wo? erfährt man bei **H. Salz,** Neuestraße Nr. 70.

Bei meinem Umzuge nach Posen bitte ich von heute ab alle Briefe, Gelder u. an mich dahin Breitestraße Nr. 20. zu adressiren.  
Schwerseuz, den 5. Oktober 1853.  
**Pincus Heilbronn.**

Ich wohne jetzt Bronnerstraße Nr. 7.  
**Heinrich Weiskau,**  
Schönfärber und Tuchappreteur.

## COURS-BERICHT.

Berlin, den 5. Oktober 1853.

Preussische Fonds.			Eisenbahn-Aktien.			
	Zf.	Brief. Gold.		Zf.	Brief. Geld.	
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	100½	Aachen-Mastrichter	4	—	73
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	Bergisch-Märkische	4	—	76½
ditto von 1852	4½	—	Berlin-Anhaltische	4	—	125½
ditto von 1853	4	—	ditto Prior.	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	90½	Berlin-Hamburger	4	—	106½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	ditto Prior.	4½	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	Berlin-Potsdam Magdeburger	4	—	96
Berliner Stadt-Obligationen	4½	101	ditto Prior. A. B.	4	—	98½
ditto ditto	3½	—	ditto Prior. L. C.	4½	100½	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	ditto Prior. L. D.	4½	100½	—
Ostpreussische ditto	3½	—	Berlin-Stettiner	4	—	142
Pommersche ditto	3½	—	ditto Prior.	4½	—	—
Posensche ditto	4	—	Breslau-Freiburger St.	4	—	115
ditto neue ditto	3½	—	Cöln-Mindener	3½	—	117½
Schlesische ditto	3½	—	ditto Prior.	4½	100½	—
Westpreussische ditto	3½	—	ditto ditto II. Em.	5	—	100½
Posensche Rentenbriefe	4	—	Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	Düsseldorfer-Elberfelder	4	—	—
Cassen-Verelns-Bank-Aktien	4	—	Kiel-Altonaer	4	—	—
Louis'dor	—	110½	Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
			ditto Wittenberger	4	37½	37½
			ditto Prior.	5	99	—
			Niederschlesisch-Märkische	4	—	97½
			ditto Prior.	4	99	—
			ditto Prior.	4½	99	—
			ditto Prior. III. Ser.	4½	99	—
			ditto Prior. IV. Ser.	5	—	—
			Northbahn (Fr.-Wilh.)	1	—	51½
			ditto Prior.	5	—	101
			Oberschlesische Litt. A.	3½	—	206
			ditto Litt. B.	3½	—	168½
			Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	33½
			Rheinische	4	—	79½
			ditto (St.) Prior.	1	—	—
			Ruhrort-Cresfelder	4½	—	—
			Stargard-Posener	3½	—	92½
			Thüringer	4	—	108
			ditto Prior.	1½	—	100½
			Wilhelms-Bahn	4	—	195

Trotz der niedrigeren Notirungen auswärtiger Börsenplätze behaupteten sich die Course der Fonds und Aktien im Allgemeinen ziemlich fest und einige der letzteren wurden sogar höher bezahlt; Staatsschuldenscheine waren 14 8/10 billiger zu haben.